

poetica geworden. Zum Abschluss weist die Autorin darauf hin, wie prägend und langlebig die visuelle Aneignung eines fremden Landes über seine bildliche Darstellung sein kann.

Die überaus interessante und gut dokumentierte Arbeit liefert eine anschauliche Vorstellung der britischen Griechenlandrezeption zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Jenny GASCHKE weist den Wandel in der visuellen Aneignung Griechenlands über die bildliche Darstellung überzeugend am Beispiel von drei Künstlern nach, deren Wirken sie umfassend in den Kontext der britischen Kunsttheorie einordnet. Zu kritisieren ist lediglich der Bildanhang mit 40 Abbildungen, die die im Textteil ausführlich beschriebenen Skizzen und Aquarelle visualisieren sollen. Neben falschen Zuweisungen (z.B. S. 76, Abb. 3 nicht Abb. 5; S. 79, Abb. 21) lassen die schlechten Schwarz-Weiß-Abbildungen zum Teil nicht die im Text erwähnten Details erkennen (z.B. S. 80, Abb. 9; S. 180, Abb. 26), vor allem aber nicht die beschriebene, durch Farbgebung und Lichteinwirkung erreichte pittoreske Wirkung der Bilder, die als Auslöser von Assoziationen und Emotionen fungieren sollen (u.a. S. 181, Abb. 27; S. 240, Abb. 37).

Osnabrück

DOROTHEA IPSEN

KOSTAS KARAPOTOSOGLOU: *Ετυμολογικές παρατηρήσεις στα κυπριακά ιδιώματα* [Etymologische Anmerkungen zu zypriotischen Idiomen]. Ίδρυμα Αρχιεπισκόπου Μακαρίου Γ', Γραφείον Κυπριακής Ιστορίας: Nicosia 2005. Separatum (330 S.) aus *Μελέται και υπομνήματα*, vol. 5, S. 65–394.

Der griechische Sprachwissenschaftler Kostas KARAPOTOSOGLOU hat sein wissenschaftliches Werk einem der anspruchvollsten Zweige der Linguistik gewidmet, der Etymologie, und zwar den schwierigen Fällen, die vergleichende Sprachkenntnisse erfordern (vgl. seine z.T. umfangreichen Arbeiten zu *dysetymologeta* des Neugriechischen in *Byzantina* 12, 1983, 357–403, das etymologische Lexikon zum Literaturwerk von Papadiamantis 1988, *Lakonikai Spoudai* 11, 1992, 399–412, *Dodekanesiaka Chronika* 16, 1998, 45–59 usw.), die sich vor allem auf die Idiome und Dialekte des osthellenischen Raums und den Einfluss des Türkisch-Arabischen konzentrieren (z.B. *Graeco-Arabica* 3, 1984, 229–257, *Mikrasiatika Chronika* 18, 1988, 91–172, *Archeion Pontou* 48, 1998/99, 85–173), im Falle Zyperns aber auch das mittelalterliche Französisch und Italienisch umfassen (vgl. *Kypriakai Spoudai* 43, 1979, 95–116, *ibid.* 48, 1984, 1–45). Seine letzte einschlägige Arbeit behandelte die zypriotischen „Assizes“ (Anfang 14. Jh.) (*Kypriakai Spoudai* 65–66, 2000/2001, *Festschrift für Theodoros Papadopoulos*, 715–798) und ihr dialektologisches Material, wo insgesamt 69 Fälle von schwierig zu etymologisierenden Ausdrücken mit Diskussion und der gesamten einschlägigen Fachliteratur in Form von alphabetisch geordneten Lemmata vorgestellt und vielfach neue Etymologisierungsvorschläge mit ausgezeichnet belegter Argumentation vorgebracht werden.

Ähnlich ist die Struktur der hier kurz vorzustellenden Monographie, die in der Publikationsreihe „Meletai kai Hypomnemata“ der Erzbischof Makarios-Stiftung in Nicosia, Abteilung für Zypriotische Geschichte, in Form eines Artikels erschienen ist. Doch allein schon vom Umfang her handelt es sich um eine selbständige Publikation, die mit ihren arabischen, slawischen und anderen Schriftzeichen erhebliche

Editionsprobleme gestellt hat. Das Prädikat einer Monographie gewinnt der Beitrag auch durch den dichten Arbeitsstil (allein 1677 Anmerkungen), mit dem hier 381 Fälle von schwierig zu etymologisierenden oder kontrovers etymologisierten Ausdrücken aus allen Epochen der wechselhaften Geschichte der Insel der Aphrodite ausdiskutiert werden.

Nach einer kurzen Einleitung über den bisherigen Forschungsstand zur zypriotischen Dialektologie setzt die lemmatische Behandlung der Wörter und Ausdrücke in alphabetischer Ordnung ein, wobei die Diskussion alle bisher veröffentlichten Etymologisierungstheorien umfasst und vielfach eigene Vorschläge in überzeugender Form vorbringt. Im Falle der zypriotischen Dialektologie spannt sich der Bogen vom Altgriechischen, Lateinischen, Byzantinischen und den gesprochenen zypriotischen Lokal-Idiomen bis zum Englischen, Äthiopischen, Akkadischen, Albanischen, Arabischen, Venezianischen, Bulgarischen, Französischen, Deutschen, Georgischen, Hebräischen, Spanischen, Italienischen, Katalanischen, Unteritalienischen Kurdischen, Mongolischen, Mozarabischen, Ungarischen, Persischen, Portugiesischen, Provenzalischen, Rumänischen, Russischen, Sanskrit, dem Serbokroatischen, Semitischen, Altslawischen, Syrisch-Armäischen und Türkischen. Aufgrund des streng lemmatischen Aufbaus der Studie könnte eine detailliertere Besprechung nur ganz konkrete Fälle behandeln und diskutieren. Dies muss aber der Fachliteratur im engeren Sinne vorbehalten bleiben, da die Etymologien, vor allem über mehrere Sprachen hinweg, zur sensibelsten Materie der Linguistik gehören.

Der in seiner strengen Wissenschaftlichkeit der traditionellen historischen und vergleichenden Sprachwissenschaft beeindruckende Band schließt mit einer Bibliographie (333–346, 269–282 des Separatums) und den Tabellen zu den im Haupttext und den Fußnoten behandelten Wörtern (347–394, 283–330 des Separatums). Mit der Monographie von Karapotosoglou ist der zypriotischen Dialektologie, die immer noch eines linguistischen Atlases entbehrt, was besonders schade ist, da es sich um den letzten Teil des ehem. östlichen Hellenentums handelt, das nur noch z.T. *in situ* lebt, ein Nachschlagewerk von besonderer Güte in die Hand gegeben, das die Spezialforschung um einen wesentlichen Schritt weiterbringt. Die Vielsprachigkeit der Insel vor allem während der mittelalterlichen Phase hat dazu geführt, dass ähnlich wie in der Oberschichtenkultur auch die Sprache die bilaterale Infiltrierung von Ost und West widerspiegelt und die Insel der Aphrodite zu einem besonders interessanten Forschungsobjekt macht. Die in den letzten beiden Jahrzehnten sprunghaft angewachsene Literatur vor allem zum mittelalterlichen Zypern der Kreuzfahrerzeit legt davon ein beredtes Zeugnis ab.

Athen

WALTER PUCHNER

ANDREJ N. SOBOLEV, ALEKSANDR JU. RUSAKOV (Hg.): Языки и диалекты малых этнических групп на Балканах. Материалы международной научной конференции (Санкт-Петербург, 11–12 июня 2004 г.). Biblion: S.-Peterburg, München 2005. 274 pp. ISBN 3-932331-55-9.

Mit dem zu besprechenden Tagungsband vollziehen die Initiatoren des *Kleinen Balkansprachatlasses* (Малый диалектологический атлас балканских языков) Andrej